

Clean Schools: Nutzerpartizipation als nachhaltige Alternative?



Irina Pericin Häfliger,
Dozentin und Beraterin für Reinigungs-
und Textilmanagement,
irina.pericin@zhaw.ch

Einerseits gibt es im Schulalltag mehr Littering und Vandalismus. Andererseits stellen die Behörden immer weniger Kapital für den Unterhalt und die Pflege der Schulhäuser zur Verfügung. Ob und wie die Beteiligung von Jugendlichen an der Unterhaltsreinigung ihrer Schulhäuser funktioniert, wurde durch die Analyse von fünf bestehenden Projekten in Erfahrung gebracht. Die Erkenntnisse liefern den Grundstein für ein interdisziplinäres Forschungsprojekt, das ein spezifisches Reinigungs- und Schulungskonzept sowie dessen Umsetzung und die Evaluation der Wirkungen zum Ziel hat.

Littering und Vandalismus

Viele Schulen stehen vor dem Problem, die Kosten für die Reinigung und den Unterhalt der von ihnen genutzten Immobilien reduzieren zu müssen, obwohl sich der Aufwand durch Littering und Vandalismus vergrössert. Die Übernahme von Verantwortung durch die Schülerinnen und Schüler für die Schulimmobilien und deren Umfeld ist vielerorts gering. Dies führt zu

einer höheren Belastung des Reinigungspersonals und daraus resultieren höhere Kosten und/oder verunreinigte Schulhäuser.

Partizipation als Lösungsansatz

Seit einigen Jahren versuchen fünf Waldorfschulen in Deutschland diesen Trend umzukehren (siehe Abb.). Sie setzen in der Unterhaltsreinigung Schülerinnen und Schüler ein und entschädigen den Einsatz finanziell. Die Beteiligung ist freiwillig, das heisst die Schülerinnen und Schüler bewerben sich für die ausgeschriebenen Stellen. Die Nachfrage nach «Reinigungsjobs» ist grösser als das Angebot, was das grosse Interesse bezeugt. Initiiert und begleitet wurden die Schulprojekte durch Linda Thomas, Inhaberin der Firma Concepts und Mitarbeiterin der Freien Hochschule für Geisteswissenschaften am Goetheanum in Dornach. Die Erfahrungen der Schulen aus Sicht der einzelnen Anspruchsgruppen konnten in 358 schriftlichen Befragungen gesammelt werden. Die Antwortenden sind sich einig, dass durch die Schülerbeteiligung eine andere Verbindung mit der Schulumgebung und eine Verantwortungsübernahme zumindest durch die reinigenden Schülerinnen und Schüler erfolgt. Die Sauberkeit hat sich seit der Einführung der Nutzerpartizipation an der Reinigung, zum Teil, markant verbessert. Die finanziellen Auswirkungen sind gering. Drei Schulen geben an, dass sich die Kosten nach Einführung der Schülerreinigung nicht verändert haben, bei einer Schule sind sie leicht gestiegen und bei einer leicht gesunken. Der angenommene positive Einfluss auf die Werterhaltung der Gebäude durch die Schülerreinigung wird sich jedoch langfristig auch ökonomisch auswirken. Ebenso sehen alle Beteiligten viele positive Auswirkungen im Bereich des ökologischen Handelns. Damit die Schülerbeteiligung gelingt, braucht es insbesondere ein Reinigungs- und Schulungskonzept, einen organisierten Übergang von der alten zur neuen Organisation sowie eine Vernetzung der Reinigungsgruppe mit den Anspruchsgruppen der Schule, insbesondere dem Hauswart und dem Lehrkörper. Wichtig ist auch die Unterstützung durch die Eltern.

Der Bericht über die Analyse der Pilotprojekte zeigt, dass im Lösungsansatz Potential besteht. Deswegen wird im geplanten Hauptprojekt in einem ersten Schritt ein spezifisches Reinigungs- und Schulungskonzept für die Schülerpartizipation im Rahmen von Schülerfirmen entwickelt. In einem zweiten Schritt wird das Konzept an Schulen in der Schweiz und in Deutschland begleitet umgesetzt und evaluiert. Mit Prof. Dr. habil. Christian Reutlinger, Leiter Institut für Soziale Arbeit an der Fachhochschule St.Gallen, wurde ein versierter Forschungspartner für eine interdisziplinäre Bearbeitung der Fragestellungen gefunden. Im Herbst werden Schulen und Finanzierungspartner gesucht und 2012 soll das auf drei Jahre ausgelegte Forschungsprojekt starten. Die Hauptfragestellung aus Sicht des Facility Managements lautet, ob die Nutzerbeteiligung eine nachhaltige Alternative zur Eigen- oder Fremdleistung von Supportleistungen sein kann. Aus sozialwissenschaftlicher Sicht wird untersucht, ob und wenn ja welchen Einfluss die Partizipation an der Schulhausreinigung auf die Persönlichkeit der Jugendlichen sowie ihren Umgang mit dem öffentlichen Raum hat.

Clean Schools

Der Bericht über die Analyse der Pilotprojekte zeigt, dass im Lösungsansatz Potential besteht. Deswegen wird im geplanten Hauptprojekt in einem ersten Schritt ein spezifisches Reinigungs- und Schulungskonzept für die Schülerpartizipation im Rahmen von Schülerfirmen entwickelt. In einem zweiten Schritt wird das Konzept an Schulen in der Schweiz und in Deutschland begleitet umgesetzt und evaluiert. Mit Prof. Dr. habil. Christian Reutlinger, Leiter Institut für Soziale Arbeit an der Fachhochschule St.Gallen, wurde ein versierter Forschungspartner für eine interdisziplinäre Bearbeitung der Fragestellungen gefunden. Im Herbst werden Schulen und Finanzierungspartner gesucht und 2012 soll das auf drei Jahre ausgelegte Forschungsprojekt starten. Die Hauptfragestellung aus Sicht des Facility Managements lautet, ob die Nutzerbeteiligung eine nachhaltige Alternative zur Eigen- oder Fremdleistung von Supportleistungen sein kann. Aus sozialwissenschaftlicher Sicht wird untersucht, ob und wenn ja welchen Einfluss die Partizipation an der Schulhausreinigung auf die Persönlichkeit der Jugendlichen sowie ihren Umgang mit dem öffentlichen Raum hat.

Schule, Ort	Grösse der Schule	Gesamtfläche Schule	Projektstart Schülerreinigung
Freie Waldorfschule Flensburg	490 Schüler/-innen in 22 Klassen	6572 m ²	2005
Waldorfschule Darmstadt	575 Schüler/-innen in 21 Klassen	8950 m ²	2000
Rudolf Steiner Schule Hamburg-Nienstedten	500 Schüler/-innen in 13 Klassen	5867 m ²	2008
Waldorfschule Potsdam	270 Schüler/-innen in 13 Klassen	2000 m ²	2008
Freie Waldorfschule Schwäbisch Hall	500 Schüler/-innen in 16 Klassen	5568 m ²	1999

Forschungsprojekt

Analyse Pilotprojekte «Clean Schools»

Leitung:	Irina Pericin Häfliger
Projektdauer:	Mai 2010 bis März 2011
Partner:	Freie Hochschule für Geisteswissenschaften, Goetheanum, Dornach (CH)
Förderung:	Evidenz Stiftung (CH), Helixor Stiftung (D), Donato Stiftung (D), Ansubfinanzierung Departement Life Sciences und Facility Management
Projektvolumen:	CHF 20000